**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

Heft: 1

Artikel: Ein Aktenstück

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92364

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tunft ju geben, die Feder in die Sand nehmen und | Erledigung finde. Wir hatten und haben feine Uruns feine Gedanten febicken; wir werden fur alle fache, in diefe Bufagen irgend melches Diftrauen au ein Blägchen finden.

Die Militarzeitung wird aber ferner bas bleiben, was fie bisher gewesen ift - ein Rind des Rampfes, fie wird fampfen gegen jene Tendeng, die unferem Behrmefen die Flügel beschneiden will und die jest schon mit wahrem Seucheln jammert, daß der General nicht alle Bataillone mit Extrapoft nach Saufe ju fchiden vermag, als ob fie Bleifoldaten maren, die das Rind, bat es genug mit ihnen gespielt, wieber in die Lade packt. Ja die Militärzeitung wird auf den Rampfplag treten, wo immer fich der Feind geigt. "Unfere Armee ift das A und O unferer Freibeit" haben wir im Jahr 1852 gerufen und der Degember 1856 bat die Wahrheit diefes Wortes bestätigt. Trage baber die Schweiz Corge ju diefer Armee! Bergeffe fie nicht, was ihr größter Geschichts. fchreiber ihr ju ewiger Beachtung gefagt: BBas die Staaten gegründet, muß fie auch erhalten! Munmahrlich unfer Staat ift nicht durch Gifenbahnaktien und nicht durch den modernften Schacher der Rredit mobilier's gegrundet worden, fondern er ift gegrundet worden durch Das Schwert und muß Daher auch erhalten werden durch das Schwert! Eragt Sorge ihr Manner, die ihr an der Spipe unseres Bolfes fieht, tragt Gorge ju die= fem Schwerte, daß es nicht roftig noch schartig werde!

Go fei denn der neue Jahrgang begonnen! Und damit Gruß und Sandichlag, ihr Rameraden nah und ferne.

Bafel . 31. Januar 1857.

Bans Wieland, Rommanbant.

## Gin Aftenftud.

Wir drucken bier die Proflamation ab, die ber Bundesrath an die eidg. Armet gerichtet bat; gwar wird fie den meiften unferer Rameraden fchon befannt fein, allein wir nehmen fie als ein Aftenftud auf; benn vielleicht fonnte die Beit nur ju bald wicder fommen, wo ein beliebiges Winkelblättchen unferes Baterlandes und das Recht abspricht von einer Armee überhaupt ju reden und die Idee einer folchen für einen schlechten Big ber Militarzeitung erflart. (Vide Mr. 55 des Jahrgange 1855 unferes Blattes.) Wir wollen ibm dann die Worte unserer oberften Beborde entgegenhalten und erwarten, ob es dann wieder fpricht wie damals: "Das ift schon lange ber!"

Die Broflamation lautet wie folgt:

"Eidgenöffische Webrmanuer!

In Folge der wegen der Neuenburger Angelegen. beit ferner gepflogenen Berhandlungen find wir ju der Annahme berechtigt, daß diefe Frage einer fried. lichen und ehrenvollen Lofung entgegengeführt mer. den fonne. In den bestimmteften Ausdrücken haben wir die Buficherung voller Mitwirtung erhalten, auf daß die unser Baterland so nahe berührende Tagesfeben; vielmehr glauben wir, auf eine Erfüllung ber und gegebenen Beriprechen um fo mehr gablen gu durfen, als es auch im Intereffe der Machte felbft liegt, daß der Frieden von Europa nicht getrübt werde. Im Bertrauen auf diefe Buncherungen und in der Abficht, fo viel an der Schweiz liegt, ebenfalls jur Erhaltung des europäischen Friedens mitgumirfen, bat die Bundesversammlung diejenige Schlußnahme gefaßt, welche bereits zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden ift.

Gidgenöffische Wehrmanner! Bir begen ju Guch die zuversichtliche Erwartung, daß Ihr die Schluß. nahme mit vollem Bertrauen aufnehmen werbet. Ihr werdet Guch verfichert halten, daß die Bundesbehörden zu feinem Abkommen fich berbeilaffen merden, das der Burde der Schweiz ju nabe treten fonnte. Ihr fennt das Biel aller unferer Beftrebungen; Ihr wiffet, daß es auf die Behauptung und Wahrung unserer Selbftftändigfeit gerichtet ift, und daß die Unabhängigkeit des Baterlandes nur bann jur ganglichen Bahrheit wird, wenn fein Glied unferes Bundesstaates in irgend einem Abbangigfeitsverhaltniffe zu einem auswärtigen Staate fich befindet. Die Bundesbehörden werden diefes Biel nicht aus dem Auge verlieren; fie merden es mit Gottes Silfe auch erreichen.

Nachdem nun die Unterhandlungen wieder in eine friedliche Bahn eingelenft worden find, ift ein feindliches Borgeben gegen unfer Baterland nicht mehr ju beforgen, und wir find daber in den Stand gefest, die aufgebotenen Heerestheile nach einander wieder ju entlaffen. Bereits find dieffalls die erforderlichen Ginleitungen getroffen.

Eidgenössische Wehrmanner! Ihr febret in den Schoof Guerer Ramilien, ju Guern friedlichen Beschäftigungen guruct, mit dem erbebenden Bemußtfein, Guere Pflicht treu erfüllt ju haben. Auf den erften Ruf des Baterlandes babet Ihr Guch freudig und mit mannlicher Entschloffenheit um Enere Fabnen geschaart; Ihr habet die Beschwerden und Mühfeligfeiten eines Winterfeldjuges mit Starfmuth ertragen; 3hr habet durch Guere Mannszucht allgemeine Achtung Euch erworben; Ihr habet durch Mäßigung in Guern Forderungen den Bundesbrudern die Laften der Ginquartierung erleichtert; 3br habet durch Guer ganges Betragen Guch und dem eidg. Banner Ehre angethan. Ja - mit Freude jollen wir Guch diefe Anerfennung - 3hr babet durch Guere mabrhaft vaterländische und begeifterte Saltung wesentlich ju bem erzielten, und wie mir erwarten dürfen, glücklichen Ausgange beigetragen. Empfanget defhalb im Namen der Gidgenoffenschaft unfern aufrichtigen Dant; empfanget das feierliche Beugniff, daß das eidgen. Beer fich abermals um das Vaterland wohl verdient gemacht hat.

Bedenfet, eidgenöffifche Bebrmanner! der jungften fo ernften und in ihrem Ernfte fo schonen Tage, Diefer Tage, in denen das Baterland ein fo bebres Beifpiel der Gintracht und des Brudergeiftes gegefrage eine ben Bunfchen der Schweig entfprechende | ben, in benen bas eing. Beer biefem Aufschwunge einen jo vollendeten Ausdruck verlieben bat. Enere Treue, Guere hingebung und Opferfähigkeit werden nimmer vergeffen fein; eine danfbare Nachwelt wird Euch ein bleibendes und wohlverdientes Andenken bewahren, und die unparteiische Geschichte wird Euerer in den Jahrbüchern der Gidgenoffenschaft in ehrenvoller Beife Ermähnung thun.

Eine große Ueberzeugung haben wir Alle aus den letten Erlebniffen geschöpft, eine Ueberzeugung, welche den Glauben an unfere Zufunft neu belebt, die Gewißheit: daß, wenn das Vaterland ruft, diefer Ruf in allen Gauen ftete den lebendigften Bicderhall finden wird; daß alle feine Kinder in edelm Wetteifer Nichts verfäumen und Alles thun werden, um die Schirmftatte der Freiheit unentweiht ben tommenden Beschlechtern ju überliefern.

In diefer Soffnung entbieten wir Euch unfer Abschiedswort!

In diefer Ueberzengung empfanget, eidgenösische Behrmanner! unfern vaterlandischen Scheidegruß! Bern, den 23. Jan. 1857."

(Folgen Die Unterschriften.)

# Die lette Truppenaufstellung

umfaßte nicht gang 30,000 Mann, wenn wir wenigftens nur den reglementarischen Bestand der Rorps annehmen; da diese jedoch mehrfach Uebergählige jählten — fo das Bataillon 72 (Solothurn), das über 800 Mann fart war - fo durfen wir obige Babl als voll annehmen. Im Bangen maren aufgeboten:

Un Genie 4. Sappeurtompagnien, von denen 2 in Bafel und 2 in Schaffbaufen arbeiteten, ferners 2 Romp. Bontonniers , die ebenfalls auf diesen beiden Punften fanden.

Un Artillerie 7 bespannte Sechspfunderbatterien; die Divisionen 3 und 5 hatten je 2, die Divifionen 1, 4, 6 je 1 Batterie. 4 Positions, und Partfompagnien.

Un Ravallerie 1 Romp. Dragoner bei der Division 3 und 31/2 Romp. Guiden bei fammtlichen in Dienft berufenen Divifionen: wie es scheint (nach den bundesräthlichen Ausweisen) hatte die Division 5 feine andere Ravallerie im Dienft als Buiden.

Un Schüßen 19 Rompagnien, wovon 12 bei den Divifionen 8 und 5, die übrigen bei den Divifionen 1, 4, 6.

Un Infanteric 35 1/2 Bataillone, wovon 18 bei den Divisionen 3 und 5, die übrigen bei den Divisio-

Dazu famen: der große Generalftab,

8 Divisionsstäbe,

24 Brigadenftabe.

Bon der 2., 7. und 8. Division waren nur die Stäbe einberufen; der Stab der 9. Divifion fowie der Stab der Reservebrigade, der großen Artillerieund Ravallerieregerve wurden einstweilen nicht einberufen.

Der erste Truppenaufgebot erfolgte am 20. Dejember. Um 26. ructen die erften Truppen an den Rhein, nachdem die meiften Stabe bereits am 23. an der Grenze eingetroffen waren. Die hauptquar- fchanzungen und Batterien angelegt.

tiere ber 3. und 5. Divifion maren Lieftal und Frauenfeld. Um 30. Dezember wurde General Dufour jum Oberbefehlshaber ernannt und ihm Oberft Frey-Berofe als Chef des Stabes beigegeben; jum Generaladjutanten ermählte der General Dberft Fren von Brugg.

Unmittelbar nach Ernennung des Benerales murden von den Divisionen 1, 4 und 6 je 6 Bataillone, 2-3 Schüpenfompagnien und 1 Sechspfünderbatterie aufgeboten und damit begannen auch die gro-Beren Distozirungen der Armee.

Die 3. Divifion, die bis jest längs des Rheines von Bafel bis jum Ginlauf der Mare gelegen, fonzentrirte fich von Bafel bis Stein, auf einer Strede von eirea 6 Stunden, das Sauptquartier murde nach Bafel verlegt.

Rechts lebnte an fie die 4. Divifion, die von Stein bis Coblen; fand und dort an die 5. anschloß; das Hauptquartier der 4. lag in Fric.

Die 5. Division hatte ihr Hauptquartier von Frauenfeld nach Schaffhausen verlegt und kantonirte von Cobleng bis gegen Conftang.

Die erfte Division, die fich in Biel sammelte, rudte dann in der zweiten Boche des Januars gwifchen die 4. und 5. Division und besetzte die Gegend zwischen der Nare und Tog mit dem Sauptquartier in Regensberg; ebenfo rudte die 6. Divinon an die Grenze von Stein bis Romansborn, fo daß fich die 5. vor- und rudwarts Schaffbaufen fongentriren fonnte.

In Bafel und in Schaffhausen maren Benie- und Artilleriefommandos etablirt, die die Befestigungen der beiden Plage ju beforgen batten. In erfterer Stadt fommandirte Oberft Delarageaz, dem Oberft. lieutenant Locher als erfter Adjutant jugetheilt war, in letterer Oberft Stehlin mit Major Wolff als erften Adjutant.

Vor Basel erhoben sich von der Grenjacherstraße gegenüber dem Birecinfluß bis jum Ginfluß der Biefe eine Angabt von Erdwerten, die durch einer zweiten und dritten Linie verflärft werden follten; lettere wurden jedoch der Friedensnachrichten megen nicht mehr in Angriff genommen. Die Werte waren von fartem Profil, follten alle fraifirt und theileweise auch binten geschloffen werden; ebenfo follte auch das Dorf Aleinbuningen in die Bertheidigung gezogen werden. Bir werden, fo weit es thuntich ift, auf diefe Arbeiten guruckfommen.

Bleiches geschah in Schaffbausen.

Nach beiden Plagen murden bedeutende Befchusparfs inftradirt; nach Bafel allein follten bei bundert Pofitionsgeschüpe fommen.

In Bafel und Schaffhaufen murden neben den ftebenden Bruden Schiffbruden geschlagen; interesfant war die Brucke in Bafel, die eine Lange von faft 700' und eine Breite von 20' hatte und aus allem möglichen Material gefertigt war, da man bas eigentliche Pontonmaterial für die Operationen im Relde fich frei behalten wollte.

Wie in Basel und Schaffhausen wurden längs des gangen linten Rheinufers fleinere und größere Ber-